

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 30 (1940)
Heft: 35

Artikel: Der Grossratshuet
Autor: Hutmacher, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-647579>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Großratsbuet

Von Hermann Gutmacher

Das ischt ds einzige wo-n-ihm no blieben ischt vo sym Großrat, dr Huet. Aber zu däm het er richtig de o Sorg u laht nen allpott uffrüfche, daß er ihm nid öppe z'schänge gang. Es ischt de richtig o ne schöne Huet mit emene breite Rand, daß Bume Frik o bim gröschte Käge drunger am Schärmen ischt. Aber trotz em schöne Huet het es ihm halt du notti nümme möge glänge zum Säffel. Daß er e fettige Lüüfedechel het müessen afschaffen ischt gsi z'verstah. Dr Blouel ischt ihm äbe vil z'facht gwachse, wo sälbisch dr Chefelischnyder gestorben ischt un är als nechsten Ersakma im Großrat nachegrüßt ischt. So mit emene gewöhnliche Mamndli het er nümme gredt. Das hätt doch syr Würd als Großrat chönne schade. No de Schwüschterti het er si verschämt. Warum er du nümme gewählt worden ischt? Ganz einfach, wil ihm dr Hübel z'groß worden ischt u nid meh unger e Huet möge het. Drum het me du bir nächste Wahl erachtet, mi sött doch schier eine näh wo chly ne minger große Huet bruucht.

Es ischt a mene Sunndig, Mendi Horner gsi, wo d'Marei, Bume Frikes Schwester, einischt ischt cho luege wie-n-es em Bruder gang. D'Marei ischt es Froueli gsi, wo ds Läben ordli wüescht zimmeret gha het. Wo ds jüngste vo ihrne drii Meitschi zwöijährig gsi ischt, het sie dr Ma verlore. Sider het si d'Bume Marei drdür gschlage wie si chönnen u möge het; aber si het ds Läbe gemeischeret u si nid lah achedrückte. Kes vo de Schwüschterte hätt ihren einischt oder angerischt e Finger greckt. Si hätt das o gar nid begährt u nid tolet. Solang si gsung Arme gha het, het si gwärchet vo eir Tagheiteri bis zur angere für si mit de Burschlinen uber Wasser z'bhalte. Kes Wärdch wär ihre z'gring gsi. Wo me se grüeft het isch si gab ysprunge. Sygs bim Wöfche, bim Ufawäfche, im Heuet, i dr Aern, churz, dürhar het si sy zuegeglaht wes es Löhndli het gäh z'verdiene. Aber wo de Meitschi d'Fäcke sy gwachse gsi un eis nam angere usgflagen ischt, da ischt es dr Marei z'längwylig worde mueterseelenalleini z'bushafchten u si het i d'Momad dinget als Jumpsfere. Es wär ihre gwüß dert guet gange. Z'Messe gnueg u mit em Wärdche, ja si het scho geng müessen im Strick sy, aber doch nümme grad so wie früecher, wo me seie nume grüeft het, we grad all Häng voll sy z'tüe gsi u me nümme gwüßt het wo wehre. Aber das geng alleini sy, u niemerem ha, wo mit ihm cha brichte, ischt ere mänglichst erleidet wie chalts Chрут. Drum isch si öppe zwylige zu eim vo de Schwüschterti, oder wes gangen ischt zu mene Burschli, nume daß si unen einischt chönn dr Chropf läären u tampen us alte Zyte. Demel Frik, ihre jüngste Bruder, dä isch ihre de gar am Härze gläge, wil si ne het gseh uf wachsen un als chlyn mänglichst tröchnet un uf den Armen ume bugglet. Früecher isch si dert geng wohl aho, aber das het äbe du gänderet, wo dä dr Großratsbuet het uff e gha. Da het er si ihreren afah verschäme, wil är halt öppis Mehbefferch gsi ischt un es nümme paßt het, we das schitteren un abgwärchete Froueli, wo i dr ganze Gägni unen als ghennt het, zuen ihm cho ischt.

Sälbe Sunndig het's es du schlächt breicht wil Frik Wisite gha het, un äbe nid nume so angfährti. Es ischt niemer angersich gsi als dr Presidant vo dr Amtspartei u mit het wölle verhandle wäge de Großratswahl. Da het's es Bume Frike nid chönne, daß ihm d'Schwüschter het müessen i Gheg loufe u me drmit gseh het, was är als Großrat für ne Verwandtschaft heig. Am liebschte hätt Bume Frik dr Marei, wo-n-er se het gseh dür ds Wägli ueche cho, grad ds Huus verboten u re gäh z'verstah, daß es ihm de nümme lieb syg, we si sy no einischt bi ihm zeig, är syg äben jeken e Heer Großrat u chönn si nümme mit allne Lüten abgäh. Aber das z'mache het er si du notti nid drfür gha. Er het für ihn sälber afah brattige, wie die Sach am bestche wär yzfädle, daß villicht no nes Wörteli use luegti für ihn sälber, ohni

daß ersch mit dr Schweschter grad müest verderbe. Wo d'Marei duße gchlopfet het, ischt är sälber use für ihre gab Bscheid z'gäh.

D'Marei het sofort gwahret, daß si nid wohl achunnt, aber si het ta, wie we si's nid merkti. Frik het ihre nid emal d'Hang gäh u d'Zyt gwünscht. Er ischt mit syne chlobige Finger dür die schwarze Chruusle gfahren u het drzue e Lättsch gmacht, wie we sibe Tag Kägewätter vorstands wäri. „Du chunnscht mr hüt e chly ungläge“, macht er ändliche. „Tue, mir bei äbe grad e wichtegi Sitzig.“

„Säg's nume, söll i grad ume gab?“ fragt d'Schweschter. „He nei, das grad nid“, wucht Frik uus. „Aber weischt, es mieh si nid guet, we Lehma Frik erfier, daß du my Schweschter sygisch. Du darfscht nid vergässe, i bi äben jeke Großrat u da mueß me chly öppis vorstelle. Es chönnt myr Wahl schade wen ig sieg, es angfährtnigs Burejumpsferli syg my Schweschter.“

„Warum, bin ig öpperem öppis schuldig?“ macht jeke d'Marei ordli giftig.

„Dumme Züüg“, macht Bume Frik. „Aber weischt, muescht begryfe, e Großrat ischt halt nid nüt u . . . ja . . . eh äbe . . . wie söll dr jeke das säge?“

„Bruuchsch mrsch nid z'säge, i begryfe's süscht“, giffetet jeke d'Marei. „E Großrat verschämt si syne Schwüschterte u wott nid, daß me weiß wär nen albe goumet het, ygfääschet u tröchnet wen er nasse gsi ischt, drum will ig dr nid im Wäg sy u gab. Also, adie“, beerelet d'Marei ueehrt si um.

„He, muescht jeke nid grad e so tue“, probiert se dr Brueder z'gschweige. „Aber chönnti mrsch nid e so chehre, daß ig di als my früecheri Jumpsfere usgäh u du mi Herr Großrat namfestsicht? Das mieh si guet für mi, wen ig chönnt säge, d'Dienstche heige vil uf mir u chömi geng ume zue mr. Das mieh Stimme für mi, dr anger Wäg nähm es mr vil furt, un i wurd villicht nid emal meh vorgeschlage. Tue, i kenne die Herren im Stedli, si sy gar empfindlich u mi weiß mänglichst fascht nid wie mene söll trappe.“

„Aha, meinscht du?“ lachet jeke d'Marei. „Als Stimmefängere wettlicht mi bruuche? Nei, nei, Frikli, da häb nid Freud, daß ig däm Bueb, wo-n-ig im Chindsmage desume gtoße ha, Herr Großrat säg. Adie!“

Drmit ischt d'Marei ds Wägli ab, aber nid hei. Es het den ängliffe grüekt un ihre Mage hätt gärn öppis Aehigs gseh. Drum isch si i Bären u het dert öppis z'Mittag bstellt. „Eh, was ischt jeke mit dir, daß du nid bi Frikes oben issisch?“ het d'Bärewirt, wo mit dr Marei uf em glyche Schuelbank ghocket ischt, verwungeret gfragt. „I ha gemeint er syg deheime. Es ischt ömel hüt e Heer da gsi u het gfragt wo-n-er wohn. Sie müessi zämen öppis abmache.“

„Lese Frik ischt nid deheime“, lächlet d'Bume Marei. „I weiß nid wo-n-er ischt, allwäg gestorbe. Nume dr Herr Großrat ischt dobe gsi, u dä cha mrsch nid. Er kennt ja nid emal syner eigete Schwüschterti.“

D'Bärewirt het nid lang bruuche z'frage wie u wenn. D'Marei het gärn Ustkunft gäh. Si ischt so erbokti gsi uber ihre Brueder, si hätt ne möge z'chlyne Bize verrybe. We d'Bärewirt öppis gwüßt het, so het me nid müesse drfür forge, daß es wyterschtrage wärd. Si het sälber Bume Frike o nümme rächt möge schmöcke, daß er Großrat worden ischt u dr Hübel fascht nid unger syne große Kägedach brunge het. Allen Lüte het si i dr Gafchtstuben erzellt, wie's Bume Frik syr eigete Schweschter gmacht heig.

Dr Großrat Bumen ischt bi de nächste Wahlen ume vorgeschlage worde, aber gewählt bi wyt u fern nid. Er het wytnus am mingschte Stimme gmacht vo syr Partei. Dr Huet treit er geng no u wartet druuf, ob er nid öppen unen einischt dr Säffel. chönn errangge.